

Von der Orgel fasziniert

15-Jähriger aus Rommerz bei Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ ausgezeichnet

Von Günter Wolf

An Weihnachten wird in Rommerz nach der Kirchenrenovierung wieder die denkmalgeschützte Walcker-Orgel erklingen. Wenn es soweit ist, wird ein ausgezeichnete Nachwuchsorganisten auf ihr spielen: Der 15-jährige Niklas Jahn.

Seit 2009 spielt Niklas Jahn die Orgel in Rommerz. Jetzt wurde er beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ mit einem dritten Preis ausgezeichnet. Gerade ist der Teenager in die zehnte Klasse des Marianums in Fulda versetzt worden. Dort singt er im Knabenchor.

Im vergangenen Jahr nahm er als 14-Jähriger (das gewöhnliche Aufnahmealter ist 15 Jahre) das C-Studium am Bischöflichen Kirchenmusikinstitut auf. Dort wird der Jugendliche, der in seinem Heimatort Rommerz und in Neuhoof die Orgel spielt, auch von seinem Orgellehrer Sebastian Schwarz unterrichtet.

Wie kommt es, dass ein Jugendlicher schon so früh die Liebe zur Kirchenmusik und zur Orgel entdeckt hat? „Das hat mit meinen Eltern zu tun. Sie haben mich schon als kleines Kind mit in die Kirche genommen. Da wir immer oben auf der Empore gesessen haben, konnte ich dem Organisten zusehen und war davon total fasziniert“, erzählt Niklas.

Das Keyboard reichte bald nicht mehr

Das Interesse für die Musik war geweckt. Er ging in die musikalische Früherziehung in eine Schlichterterner Musikschule. Da war Niklas fünf Jahre alt. Niklas' erstes Instrument war ein Keyboard. „Doch schon bald haben wir ein Klavier gekauft“, erinnert sich Vater Manfred Jahn. „Wir merkten schnell, dass das Keyboard zu wenig war.“ Doch die Faszination, die die Orgel auf den kleinen Niklas ausgeübt hat, war stärker. „Mit elf Jahren habe ich zu Sebastian Schwarz gewechselt, der mich am Klavier und an der Orgel ausbildet. Schon ein Jahr später habe ich meine erste Werktagsmesse in Rommerz gespielt“, erinnert sich Niklas.

Das war eine aufregende Gelegenheit für den damals Zwölfjährigen. „Ich hatte mir vorher die Lieder geben lassen, um sie zu üben“, sagt er. Auch die Choralvorspiele? „Nö, die überlege ich



Der 15-jährige Niklas Jahn spielt auf der Orgel der St.-Barbara-Kirche das Stuttgarter Wettbewerbsstück von Marcel Dupré. Foto: Günter Wolf

mir selbst“, lautet seine selbstbewusste Antwort. Harmonisieren und Improvisieren sowie das liturgische Spiel sind wichtige Lerninhalte des Unterrichts von Sebastian Schwarz – die bei Niklas Jahn auf fruchtbaren Boden fallen. „Vor festlichen Messen überlege ich mir immer genau, was ich für Vor- und Nachspiele mache, auch bei den Liedern“, erklärt er. Denn einfach nur die Vorspiele im Choralbuch abzuspielen ist ihm zu wenig. „Da mache ich lieber etwas Eigenes.“

Die Teilnahme am bundesweiten Wettbewerb „Jugend musiziert“ war eine spannende Zeit. „Ich habe mich ein Jahr darauf vorbereitet“, erinnert sich Niklas. Doch besonders aufregend waren für ihn die Tage, an denen er in Frankfurt bei der Bezirksauscheidung, in Wiesbaden beim

Landeswettbewerb und schließlich in Stuttgart beim Bundesfinale, an dem er als einziger Hesse teilnahm, an den großen Orgeln spielen durfte. In der Stuttgarter Stiftskirche wartete ein Instrument mit 81 Registern auf ihn – größer als die Fuldaer Domorgel. Um sie kennen zu lernen, erhielt Niklas, der sich mehrere Tage in Stuttgart aufhielt, genau zwei Stunden – das musste nach den strengen Wettbewerbsregeln reichen. Doch der Rommerzer Musikus konnte sich auch mit seinen Ohren mit der Orgel vertraut machen. „Ich hörte mir die Wertungsspiele der anderen Wettbewerber an“, erzählt er.

Aufgabe für das 20-minütige Vorspiel war es, nicht nur drei Stücke unterschiedlicher Epochen darzubieten. „Sie mussten sich auch in der Art unterscheiden“, betont Niklas. Für Stuttgart riskierte er alles, wie sein Vater Manfred erzählt. Niklas wechselte ein zeitgenössisches Stück des 20. Jahrhunderts in seinen Wettbewerbskanon ein. „Ich wollte den Anspruch noch etwas höher setzen und habe von Marcel Dupré eine ‚Canzona et sortie‘ in mein Programm aufgenommen“, sagt der junge Organist. „Dabei war es doch gut gelaufen mit seinem ursprünglichen Programm in Wiesbaden beim Landeswettbewerb, weswegen ich ihm davon abgeraten hatte. Aber wie das Ergebnis zeigte, hat Niklas es dann doch richtig gemacht“, schildert Vater Manfred Jahn nicht ohne Stolz.

Sein Erfolg in Stuttgart hat den jungen Organisten in seinen Zukunftsplänen beflügelt: Er will

Kirchenmusik studieren und sein Hobby zum Beruf machen. „Vor Stuttgart war mir das nicht so klar, denn ich hatte keine Vorstellung, wo ich stehe, ob ich wirklich so gut bin und es meins ist. Aber der Erfolg bei den beiden vorherigen Finalwettbewerben hat meinen Ehrgeiz geweckt, und jetzt wollte ich es beim Bundesentscheid wissen“, erklärt er. Dass er die Erfolge erreichen konnte, so der Jugendliche bescheiden, will er aber nicht nur auf sein Talent allein zurückführen. „Ich habe das auch meinem Lehrer Sebastian Schwarz zu verdanken.“

Für die Musik muss er auf einiges verzichten

Eiserne Disziplin und Verzicht auf das, was junge Leute in seinem Alter gerne machen, gehören ebenfalls dazu. „Na ja, es geht schon etwas auf Kosten meiner Freunde, wenn ich jeden Tag übe, Gottesdienste spiele oder alle zwei Wochen am Wochenende zum Studium ins Kirchenmusikinstitut nach Fulda fahre“, sagt er.

Für die Musik muss auch sein zweites Hobby, die Leichtathletik, bei der er zwei Mal pro Woche von seinem Vater trainiert wird, etwas zurückstecken. „Ich habe dafür natürlich volles Verständnis und unterstütze die musikalischen Ambitionen meines Sohnes, auch wenn ich mir das etwas anders vorgestellt hatte“, sagt der Vater. Dennoch ist Niklas auch beim Sport mit ganzem Eifer dabei. „Mein Ziel ist es, im kommenden Jahr meinen ersten Zehnkampf zu absolvieren“, verrät er.

ZUR SACHE

Programm des Wettbewerbs

Niklas' 20-minütiges Vorspiel in Stuttgart setzte sich zusammen aus Dietrich Buxtehudes „Praeludium C-Dur“, Max Regers Choralkvorspiel „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und Duprés „Canzona et sortie“.

Damit er sich auf sein Spiel konzentrieren konnte, hatte er eine erlaubte Hilfe beim Vorspiel. „Mein zwei Jahre älterer Bruder, der auch Organist ist, hat mich beim Registrieren unterstützt“, sagt Niklas.